

Reichsinstitut
für ältere deutsche Geschichtsfunde

(Monumenta Germaniae Historica)

Nr.

103
98
B 104
Z. Z. Marburg, Renthof 20
Berlin NW 7, den
Charlottenstraße 41 // // //
Tel. 164591, 21pp 283 // // //
8. Dez. 1937.
Wack!

Herrn

Professor Dr. H a r m j a n z ,
Reichs- und Preussisches ministerium für
Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung,
Berlin.

Sehr geehrter Herr Professor !

Hierbei übersende ich Ihnen zur Kenntnis in Abschrift eine Zusammenstellung, die die von mir aufgesuchten Herren Ministerialräte B r e u e r und R o t t e n b u r g von mir erbeten haben. Bei diesem Besuch kam, als sich die Unterbringung des Reichsinstituts in Berlin als sehr schwierig erwies, auch der Plan der Verlegung nach Marburg zur Sprache, der ja im Sinne des Herrn Staatsministers Dr. W a c k e r weiter zu erwägen ist. In meiner Zusammenstellung finden Sie unter B die für ihn ins Gewicht fallenden materiellen Gesichtspunkte angeführt. Ich füge die ideellen Momente hinzu: das eine beruht in der Verpflanzung des RJ in Arbeitsverhältnisse, die der Erforschung des deutschen Altertums ganz besonders günstig sind, besonders deshalb, weil Marburg im deutschen Altlande und - dies der Gedanke des Herrn Ministers W a c k e r - auf der Grenzscheide Nieder- und Oberdeutschlands gelegen ist; das andere liegt in der sich ergebenden Möglichkeit, vom RJ aus auch auf die Entwicklung des Nachwuchses der mittelalterlichen Geschichtsforschung einzuwirken durch den Einsatz des Marburger Mittelalter-Instituts, das auf diese Weise noch weit mehr als bisher zu einem reichsdeutschen Gegenstück des berühmten Wiener Instituts werden kann.

Der Marburger Plan kann natürlich nur dann seinen Zweck erreichen, wenn eine gemeinsame Arbeit beider Institute, die nicht nur der Forschung sondern vor allem auch der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zugute kommt, gewährleistet ist. Die hiesigen Stellen denken sich das in personeller Beziehung so, dass der Herr Minister dem Leiter des RJ die Leitung (Geschäftsführung) des mittel-